

# Astro- Medizin und Homöopathie



## Gegensätze ziehen sich an

*Schön an der Kombination Astrologie und Homöopathie ist, dass ich mit letzterer dem Patienten sehr viel erklären kann. Das ist besonders sinnvoll für diejenigen, die ihre Krankheiten hinterfragen und den Sinn dahinter sehen und verstehen wollen.*

Im Gespräch mit der Heilpraktikerin Susanne Dinkelmann

**Auf den ersten Blick scheinen Astrologie und Homöopathie nichts gemeinsam zu haben. Doch Susanne Dinkelmann hat genauer hingeschaut und eine Verbindung entdeckt. Das persönliche Horoskop und darin vor allem die Stellung des Mondes können ihre Arbeit als Homöopathin positiv unterstützen. Wie, das verrät die Münchner Heilpraktikerin im nachstehenden Gespräch.**

Heilpraktikerin Susanne Dinkelmann sieht eine Verbindung zwischen Astrologie und Homöopathie - Foto: Florian Simeth



1/3 Anzeige  
2/7  
Random House  
GmbH Kösel

**Wie sind Sie auf die Verbindung zwischen Astrologie und Homöopathie gekommen?**

Die Homöopathie hat in meinem Leben durch das Interesse in meiner Familie immer schon ihren Platz gehabt, ebenso wie das Einbeziehen der Sterne in die Lebensgestaltung. Zwar haben meine Großeltern und meine Eltern es nicht so intensiv betrieben, wie ich es in meiner Praxis anbiete. Aber sie waren es, die für mein Verständnis, dass es einfach mehr zwischen Himmel und Erde gibt, als einen die Umwelt glauben machen will, den Grundstein gelegt haben. Als ich mit Anfang 20 begann, mich intensiver mit Astrologie zu beschäftigen, fiel mir auf, dass beispielsweise ein Mittel wie Pulsatilla Themen abdeckt, die auch den Mond ansprechen. Je intensiver ich mich mit Horoskopen beschäftigte, desto öfter entdeckte ich Zusammenhänge zwischen der Stellung des Mondes und verschiedenen Mitteln, die ich Klienten geben würde, beispielsweise um Energiedefizite auszugleichen.

**Ich habe mir aus Ihrem Buch folgenden Satz notiert: „Die Domäne der Astrologie ist das Erkennen, die Domäne der Homöopathie das Spüren.“ Wenn das Zusammenwirken dieser beiden Bereiche so hilfreich ist, wie kommt es, dass es nicht öfter Anwendung findet in der Naturheilpraxis und ähnlich bekannt ist, wie etwa das Mondwissen?**

Ich frage mich auch sehr oft, warum die Astrologie nicht häufiger mit der Homöopathie kombiniert wird, denn damit macht man sich die Arbeit leichter. Es ist auch eine Art Bestätigung durch eine zweite neutrale Instanz. Leider wird die Astrologie von vielen Menschen abgelehnt, die der Naturheilkunde gegenüber durchaus offen sind. Nicht wenige haben sich schon schwer damit getan, die Homöopathie zu akzeptieren; wenn ich dann auch noch mit der Horoskopdeutung komme, weil sie für mich durchaus eine glaubhafte Wissenschaft ist, wenden sich viele einfach ab.

**Wo liegen die Vorzüge, beide Ansätze miteinander zu verbinden?**

Wenn wir allein den Mond betrachten, gehört er zu den drei wichtigen Komponenten in einem Horoskop, neben dem Sonnenstand und dem Aszendenten. Er steht symbolisch für den Körper, der im Medizinischen die größte Rolle spielt. Beim ersten Blick ins Horoskop eines Menschen kann ich schon eine grobe Einteilung und Charakterisierung durch die Stellung des Mondes erkennen, nämlich ob die Person ein Luft-, Erd-, Feuer- oder ein Wasserzeichen ist. Das gibt mir bereits einen Hinweis auf viele homöopathische Mittel, die ich von vornherein ausschließen kann.

Die Homöopathie ist kein Spielzeug.  
*Sie wird leider unterschätzt, weil man sie rezeptfrei in der Apotheke bekommt, und obendrein kostet es wenig.*

So gibt es beispielsweise homöopathische Mittel, die sehr viel Feuer oder sagen wir feurige Energie in sich tragen. Hat jemand seinen Mond in einem Wasserzeichen, brauche ich kein Mittel in die engere Wahl zu nehmen, das eben diese feurige Energie hat. Denn das würde diesem Menschen nicht helfen.

Steigt man tiefer in die Astrologie ein, kann man die Position der Transite miteinbeziehen. Daran erkennt man, was gerade mit dem Mond passiert, was wiederum einen Hinweis auf die Emotionalität des Patienten gibt. So kann ein Pluto-Transit über den Mond eine eher revolutionäre Zeit ankündigen. Das sind Phasen, in denen sich die Person nicht besonders wohl fühlt. Da hat man das Gefühl, die Kontrolle über seinen Körper zu verlieren. In dieser Phase kann es auch sein, dass schwere Erkrankungen auftreten. Der Vorteil liegt für mich darin, dass ich als Astrologin sehen kann, was gerade los ist, aber ich weiß auch, dass sich all das wieder ändern wird, weil jeder Transit oder Aspekt irgendwann seinen Höhepunkt erreicht hat und vorbeigeht.

Das zu vermitteln, hat für viele Patienten etwas sehr Tröstliches – auch weil ich den Patienten erklären kann, welchen Sinn diese momentane Krise hat. Sei es, dass sie etwas loslassen müssen oder daran reifen. Wenn ich auf diese Weise meinen Patienten vermitteln kann, wo die Reise hingeht, hat es etwas Heilsames.

**Heißt das also, zu Ihnen kommen sowohl Leute, die sich ihr Horoskop stellen lassen, als auch Menschen, die gesundheitliche Probleme haben, die Sie zusätzlich astrologisch beraten?**

Die meisten Menschen, die zu mir kommen, haben ein konkretes körperliches oder seelisches Problem. Wenn sie es ausdrücklich wünschen, beziehe ich ihr Horoskop mit ein. Dazu schaue ich mir grundsätzlich erst einmal das Radix-, das Geburtshoroskop an. Im nächsten Schritt schaue ich mir die momentane Konstellation an, die ich zum Beispiel an den Transiten ablesen kann. Und so bekomme ich Hinweise darauf, wie sich die Dinge entwickeln und wo momentan der Fokus liegt. Hinzu kommt dann die homöopathische Erstanamnese. Da können die Patienten dann ausführlich über ihre Probleme und Beschwerden sprechen. Danach bekommen sie von mir die homöopathische Verordnung.

Während der Behandlung sprechen wir allerdings auch immer sehr viel über das Horoskop. Denn die Leute wollen den tieferen Sinn verstehen. Sie wollen wissen, warum ihnen gerade etwas passiert. Warum tut gerade jetzt die Hüfte weh? Warum bekomme ich Depressionen, die ich noch nie zuvor hatte? Das Horoskop bietet wunderbare Möglichkeiten, darüber zu sprechen.

1/3 Anzeige  
3/7  
ECO-World

1/6 Anzeige  
2/4  
Engert



**Mit einer Handvoll Fläschchen in der Hausapotheke kann man rund 95 % aller Alltagsbeschwerden behandeln.**

**Erstellen Sie nur das Geburtshoroskop oder spielt auch die Tageskonstellation eine Rolle?**

Das Wichtigste für mich ist tatsächlich das Geburtshoroskop. Alles basiert auf der Stellung der Sterne zum Zeitpunkt der Geburt. Aber die Planeten bewegen sich ja ständig weiter und können manchmal in besonders starkem Bezug zu unserem Geburtshoroskop stehen. Natürlich beziehe ich diese Aktualität auch mit ein. Transite wirken dabei wie ein Flutlicht, das auf einen Planeten gerichtet wird. So bekomme ich Prozesse oder Krisen angezeigt.

Das Schöne an der Kombination von Astrologie und Homöopathie ist, dass ich mit letzterer dem Patienten sehr viel erklären kann. Die homöopathische Gabe, die dann vom Patienten eingenommen wird, wirkt über das Fühlen. Dabei wird das, was ich ihnen vorher intellektuell vermittelt habe, noch einmal emotional erfahren und bestätigt. Das ist besonders sinnvoll für diejenigen, die ihre Krankheiten hinterfragen, die den Sinn dahinter sehen und verstehen wollen.

**Sie haben vorhin das Beispiel gebracht, wenn der Mond bei jemandem in einem Wasserzeichen stünde, wäre ein Mittel mit feuriger Energie eher kontraproduktiv. Das heißt, wenn Sie den Mondstand und das Horoskop in Ihre Diagnose miteinbeziehen, kommen Sie nicht nur auf andere homöopathische Mittel, sondern können möglicherweise noch genauer definieren, welches Mittel hilft?**

Ja, ich kann mit Hilfe der Astrologie genauer auswählen. Natürlich kann ein guter Homöopath mit entsprechender Erfahrung auf das gleiche Mittel kommen. Aber ich bekomme durch Einbeziehung der Astrologie eine Bestätigung oder auch einen Impuls, mal in eine andere Richtung zu denken. Vieles ist dem Patienten oft gar nicht bewusst. Hinzu kommt, dass ich auch nur ein Mensch bin, ich kann Fehler machen und laufe Gefahr zu projizieren. Das heißt, Probleme bei jemandem zu sehen, die objektiv gar keine sind, oder auch zu übersehen. Das ist ein nicht zu unterschätzender, wichtiger Aspekt in einer Patient-Therapeuten-Beziehung. Da kann mir die Astrologie gewissermaßen wieder den Kopf gerade rücken, weil sie völlig neutral ist und mich aufmerksam macht auf Themen, die mir sonst vielleicht entgangen wären oder die mir der Patient einfach nicht erzählt.

**Im zweiten Teil Ihres Buches haben Sie den zwölf Sternzeichen, in denen der Mond im Geburtshoroskop stehen kann, je ein homöopathisches Mittel zugeordnet, das Sie „Mondmittel“ nennen. Was fange ich nun mit diesem Wissen im Alltag an? Wende ich das Mittel als Prophylaxe an und nehme es regelmäßig ein oder wende ich es immer als Zusatz an, wenn ich körperliche oder seelische Beschwerden behandeln möchte?**

Um es gleich ganz klar zu sagen: Homöopathie wird nie prophylaktisch eingesetzt! Man greift immer erst dann zur Homöopathie, wenn irgendetwas ist. Wenn es Ihnen gut geht, brauchen Sie gar nichts, auch das Mondmittel nicht. Wenn man feststellt, mir geht es nicht so gut, kann man zunächst einmal zum Mondmittel greifen, denn das deckt schon sehr vieles ab und beeinflusst unsere Befindlichkeiten in eine positive Richtung. Kristallisieren sich doch noch weitere Beschwerden heraus, was oft der Fall ist, wenn erst nur diffuse Beschwerden da

sind, kann ich ein entsprechendes Mittel nehmen und darauf kristallisiert sich etwas Konkretes heraus. Wenn sich z.B. Schmerzen im Bewegungsapparat oder ein Hautauschlag zeigen, suche ich gezielt das entsprechende Mittel dazu heraus. Deshalb also noch einmal: homöopathische Mittel nimmt man nie prophylaktisch ein!

**Sie weisen in Ihrem Buch darauf hin, dass man das Mondmittel weglassen sollte, wenn man ein Akutmittel einnimmt. Nur dann oder auch in anderen Fällen?**

Wenn ich ein Akutmittel nehme, dann immer aufgrund eines akuten Zustandes. Ein weiterer Grundsatz der Homöopathie ist: das Akute hat immer Vorrang. Wenn jemand mit einer Mittelohrentzündung zu mir kommt, ich aber sehe, die Wurzel allen Übels liegt im Darm, dann macht es wenig Sinn, wenn ich erst den Darm zu behandeln versuche, obwohl der Patient eine Ohrentzündung hat. Der Körper hat immer einen Grund, warum er diese akuten Beschwerden produziert, deshalb konzentriert man sich auch zuerst darauf. Deshalb ist es sinnvoll, sich in dieser Akutphase auf nur ein Mittel zu konzentrieren. Denn in der Homöopathie ist weniger immer mehr. Weil der Körper nicht so irritiert ist und wenn die Akutphase vorbei ist, kann man darüber nachdenken, wieder das Mondmittel zu nehmen. Es gibt durchaus auch Mittel, die sich gegenseitig ergänzen und bei denen es sinnvoll ist, sie im Wechsel einzunehmen. Es gibt da kein pauschales Rezept und man muss von Fall zu Fall entscheiden. Manche sollte man rein isoliert nehmen, andere kann man gut mit dem Mondmittel kombinieren.

**Sie schreiben an einer Stelle in Ihrem Buch, es gäbe bei der Homöopathie keine Wechsel- oder Nebenwirkungen. An anderer Stelle weisen Sie allerdings darauf hin, dass es Mittel gibt, die sich in der Wirkung aufheben oder sogar negativ beeinflussen. Also doch Neben- und Wechselwirkungen?**

Es gibt Mittel, die sich gegenseitig aufheben. Die bekanntesten sind Causticum und Phosphor. Wenn man sie miteinander kombiniert oder kurz hintereinander einnimmt, kommt man buchstäblich in Teufels Küche und man hat als Homöopath viel zu tun, bis man das alles wieder in Balance gebracht hat. Dass es diese Wirkungen bei bestimmten Mitteln gibt, wissen viele Menschen leider nicht. Manche nehmen wirklich wahllos homöopathische Mittel ein und wundern sich, dass sie irgendwann total irritiert sind. Da werden für jedes kleinste Symptom Globuli genommen.

Um es ganz klar zu sagen, die Homöopathie ist sicherlich kein Spielzeug. Sie wird leider unterschätzt, weil man sie rezeptfrei in der Apotheke bekommt. Obendrein kostet es ja wenig und das suggeriert, wenn man ein wenig mehr davon einnimmt, werde es schon nicht schaden. Interessanterweise schätzen die Menschen etwas als wirkungsvoller ein, wenn es teuer oder nur auf Rezept erhältlich ist. Die Homöopathie ist etwas hoch Energetisches und man sollte schon mit Bedacht da herangehen.

Mein Rat wäre, sich vier oder fünf Mittel zuhause hinzulegen, die man schon ausprobiert hat und deren Wirkung man schon kennt. Das kann ein Akutmittel sein und das Mondmittel, und wenn etwas anliegt, wählt man aus diesen Mitteln aus, bevor man nervös und hektisch in irgendwelchen Ratgebern nachschlägt und sich damit völlig verwirren lässt. Ich bin eine überzeugte Minimalistin. Weniger ist immer mehr. Wie in allen Lebensbereichen ist es gut, wenn man sich auf wenige aber wichtige Dinge konzentriert, anstatt eine Fläschchenbatterie zuhause anzusammeln und im akuten Fall ratlos davor zu stehen. Man kann mit einer Handvoll Fläschchen in der Hausapotheke rund 95 % aller Alltagsbeschwerden behandeln.

*Das Interview führte Claudia Hötzendorfer*

#### BUCHTIPP

Susanne Dinkelmann:  
**Die Homöopathie des Mondes**  
(Arkana, 2013)

#### Kontakt und weitere Infos:

Homöopathische Naturheilpraxis  
Susanne Dinkelmann  
Ehrwalder Str. 2, Ärztehaus 3. OG, 81377 München  
Tel. 089-720 596 28  
[www.naturheilpraxis-dinkelmann.de](http://www.naturheilpraxis-dinkelmann.de)  
[susanne.dinkelmann@web.de](mailto:susanne.dinkelmann@web.de)

1/3 Anzeige  
7/7  
VAK

1/6 Anzeige  
3/4  
Syntropia  
Spezialbuchversand